

Veränderung durch Freimaurerei – oder die Wahrnehmung unterschiedlicher Prozesse

Liebe Gäste,
Liebe Schwestern,

ich möchte mit einem Zitat von Henry Ford beginnen:

„Wer immer tut, was er schon kann,
bleibt immer das, was er schon ist.“

Als ich mich im September 2010 auf diesen Weg einließ, hätte ich nie gedacht, dass er sich so gestaltet, wie er es getan hat. Erwartungen hatte ich zwar schon, ... aber so?

Natürlich betrifft so eine Aussage viele Lebensbereiche und sicherlich wäre das eine oder andere auch ohne die Freimaurerei passiert. Aber ich bin mir relativ sicher, dass ich mit der einen oder anderen Angelegenheit, anders umgegangen wäre.

Was diesen Weg für mich so besonders macht, sind vor allem 4 Dinge:

1. Die Erkenntnisse, die ich aus der Beschäftigung mit Ritualen gewinne
2. Das Verständnis für die, sehr unterschiedlichen Menschen, die sich ebenfalls auf diesem Weg befinden bzw. für diesen Weg entscheiden,
3. Die Hingabefähigkeit an diese Loge im Besonderen, mit allen Höhen und Tiefen sowie Stärken und Schwächen jedes einzelnen Mitgliedes.
– Die kauft man nämlich mit!

und

4. Eine Faszination dafür, wie scheinbar unmerklich die Freimaurerei unser Denken und Handeln verändert. Frei nach dem Motto „steter Tropfen höhlt den Stein“.

Zu 1

Da wir uns hier auf einem Gästeabend befinden, möchte ich auf die Rituale nur sehr begrenzt eingehen. Ich glaube, die Essenz ist, dass ich durch sie eine universelle Ordnung erkenne, der alles unterliegt und

mit deren Energie ich jeden Tag mehr lerne zu arbeiten. Die Rollen darin sind beweglich und doch gleichbleibend. Die Menschen, die Namen und Bezeichnungen ändern sich, aber das eigentliche Konstrukt steht – unverrückbar.

Bezieht man das auf alle Lebensbereiche, empfinde ich das schon als eine ganz gute Basis. Viele Menschen geben für Seminare über diese systemischen Grundsätze, eine ganze Menge Geld aus.

Des Weiteren geben diese Rituale mir den Raum, Entwicklungen (egal ob positiv oder negativ) bei mir selbst oder anderen zu erkennen. Diese erhalten in dem dort vorgegebenen Rahmen eine ganz andere Sichtbarkeit. Die jeweiligen Entwicklungen möchte ich in diesem Zusammenhang nicht bewerten – sie sind einfach existent und gehören jedem der daran teilnimmt selbst.

Zu 2

Jeder freie Mensch guten Rufes kann Freimaurer werden.

Frei bedeutet in diesem Kontext geistig, emotional, körperlich und auch weitestgehend finanziell unabhängig. Der gute Ruf legt zugrunde, dass keine Vorstrafen existieren. Es gibt Logen, die vor der Aufnahme ein polizeiliches Führungszeugnis verlangen.

Das sind klare Vorgaben, die zwar einige Menschen ausschließen, aber dennoch genügend unterschiedlichen Persönlichkeitstypen Zugang in unseren Bund gewähren. - Das ist nicht immer einfach. 😊

Freimaurer sind definitiv keine besseren Menschen – das Einzige, was uns vielleicht ein wenig unterscheidet, ist die Erkenntnis, dass wir uns alle in Entwicklungsprozessen befinden, uns ein wenig verbessern können und die bewusste Bereitschaft, eben genau daran zu arbeiten.

Hier möchte ich anmerken, dass jeder auf seine eigene Art und Weise wächst und sein eigenes Tempo hat, was er nicht immer selbst bestimmen kann. Da Wachstum eben passiert.

Wir können lesen, studieren, Gespräche führen... aber den Zeitpunkt der wirklichen Erkenntnis über das erworbene Wissen, der ist nicht konkret planbar.

Er passiert beim Spaziergang, unter der Dusche, beim Staubsaugen wo auch immer. Wachstum kommt eben in Schüben.

Das Wissen darum macht es deutlich leichter, jeden von uns – mit all seinen Stärken und Schwächen oder auch größeren Macken – anzunehmen, und mit ihm/ihr umzugehen. Da sich eben jede/r zu jeder Zeit in einem Prozess befindet.

Zu 3

Jede Loge hat ihre eigene Dynamik, eigene Themen, einen eigenen „Spirit“ und unterliegt parallel einem gesellschafts- und sozialpolitischen Wandel, der natürlich auch Auswirkung auf jedes einzelne Mitglied und die gesamte Loge hat.

Bei unserer Loge „Phönix zum Licht und zur Liebe“ ist der Name Programm. Einige sind in den letzten Jahren wirklich über sich hinausgewachsen. Ungestüme wurden ruhiger, sehr Präzise haben sich zurückgenommen, Unsichere wurden stärker, Leise verschafften sich Gehör. Das Verständnis der meisten für die Eigenarten anderer hat sich deutlich vertieft. Die Pandemie hat obendrein dafür gesorgt, dass wir uns gegenseitig und unsere Zusammenkünfte anders schätzen lernten.

Der Phönix, das Symbol für stetige Erneuerung zeichnet sich für mich in jeder einzelnen Schwester ab, jede mit ihrer eigenen Geschichte und dem, was sie an ihrem Stein gerade bearbeitet.

Licht und Liebe sind die Elemente, die uns zusätzlich verbinden. Urteile über sich selbst, die Umstände und andere immer wieder loszulassen und neu zu hinterfragen, - neu zu denken.

Die bewusste und verbindliche Entscheidung jedes Einzelnen für die Freimaurerei, für diese Loge und somit auch für alle Mitglieder mit all ihren Stärken und Schwächen, stellt eine sehr eigene mentale, emotionale, aber auch spirituelle Verbindung dar, die jeden auf seine Weise schult, erkennen und voranschreiten lässt.

Zu 4

Nimmt man all diese Dinge zusammen, findet eine ganz langsame, aber allmähliche Persönlichkeitsbildung statt. Sichtweisen ändern sich und eine Lebenshaltung entsteht.

Jede von uns wird jeden Tag unabhängiger im Geiste, klarer in den Handlungen und in der Ausrichtung und toleranter mit sich selbst und anderen. Zumindest ist das meine derzeitige Wahrnehmung.

Bei jedem hier ist so dermaßen viel passiert, seit wir uns kennen.

Damit, liebe Gäste, liebe Schwestern ist mein Vortrag beendet, und sehr gern würde ich heute ein wenig mehr von den Schwestern hören, wie sie sich verändert haben, seitdem sie Freimaurer sind.

Sie liebe Gäste dürfen natürlich jede Menge Fragen stellen.